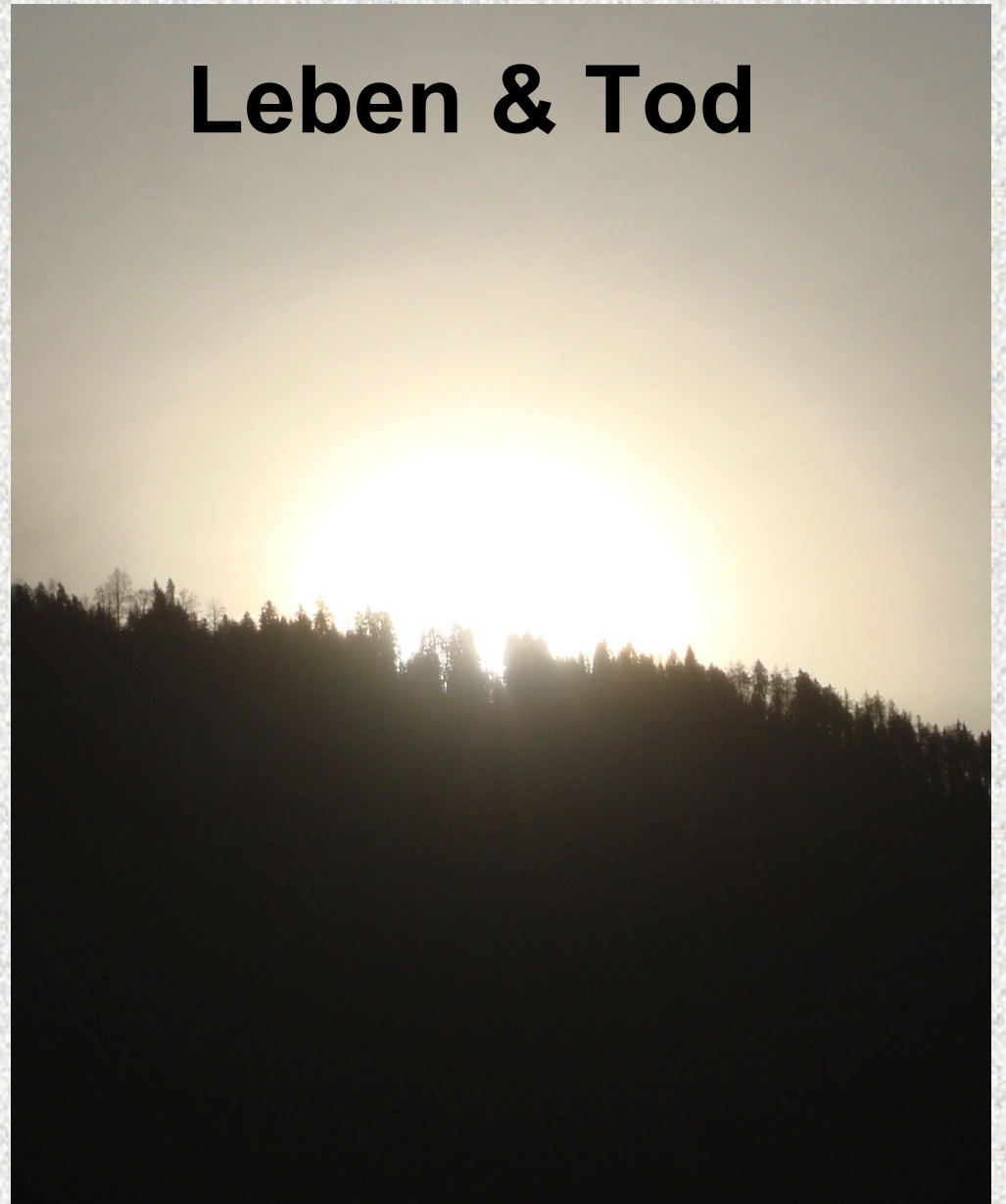


www.karlmueeller.at

Leben & Tod



Karl Müller

7. Heft: Gedanken zu Leben, Tod und Auferstehung



Wespenfliege auf Herbstanemone

Jedes irdische Leben ist tödlich

Jedes irdische Leben ist tödlich.

Leben zieht Sterben und Tod nach sich.

Das Sterben ist vielfältig,

wird mit Schmerz, Leid, Abschied,
mit Lebensende verbunden.

> Ist wirklich alles zu Ende?

> Oder ist der Tod nur ein Hindurchgehen in ein anderes Sein?

> Was erwartet mich dort?

> Muss ich gar Angst vor diesem Weiter-Sein haben?

Ich habe noch von keinem Verstorbenen gehört,
der zurückkam

und von einem schlimmen Weiter-Existieren berichtete.

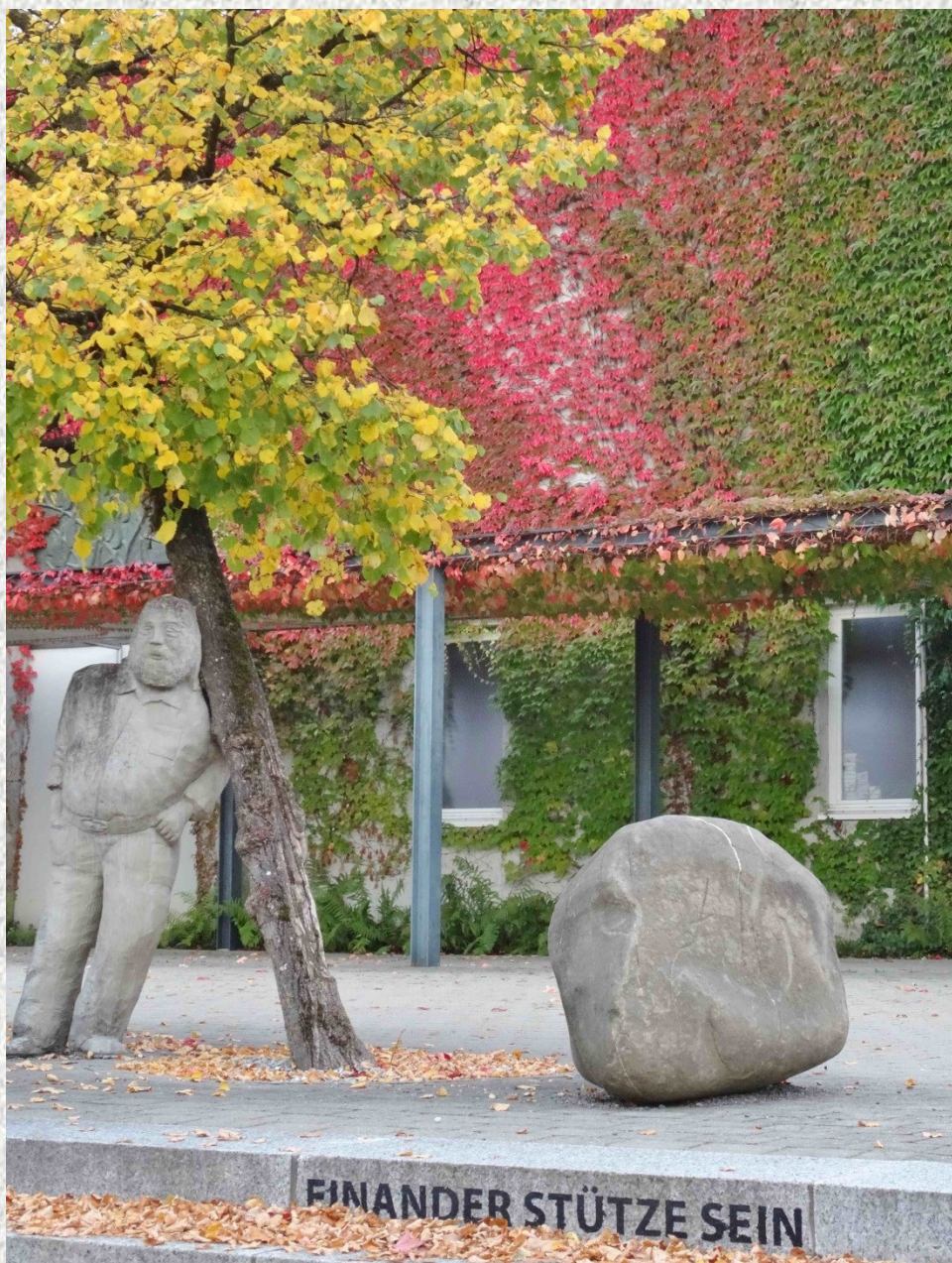
Ich habe nur hoffnungsvolle Botschaften gehört und gesehen,

ich fühle, spüre nur Sehnsucht

nach einem neuen, ewigen, himmlischen Leben.

Und das kann ich mir nur mit einem liebenden,

gerechten und barmherzigen Gott vorstellen!



*Kirchenvorplatz Altach
(Titelseite: Sonnenaufgang)*

Leben & Tod

Irgendwie gehören Leben und Tod zusammen,
sind miteinander geheimnisvoll verbunden
oder liegen zumindest eng beieinander
(Geboren werden & Sterben, ohne Tod kein Leben,
plötzlicher Tod mitten im Leben, ...).

Andererseits sind es zwei Worte,
die kaum gegensätzlicher sein könnten.

Leben = Ja, möglichst reichlich und gut!
Unser lebendiger, heller Freund,
dem wir zusprechen, den wir schätzen und meist lieben.

Tod = Nein, denn der ist todsicher und wir sind nicht todesmutig;
wir haben eine Todesangst,
fürchten uns vor diesem finsternen „Todfeind“ wie den Teufel
und machen diese todernste Thematik am liebsten mundtot!
(Am besten mit ihm nichts zu tun haben, Augen schließen,
ignorieren oder ihn fliehen.)

Selbst Krankheit und Altwerden erscheinen uns
als Todesboten oder Tod in Raten.

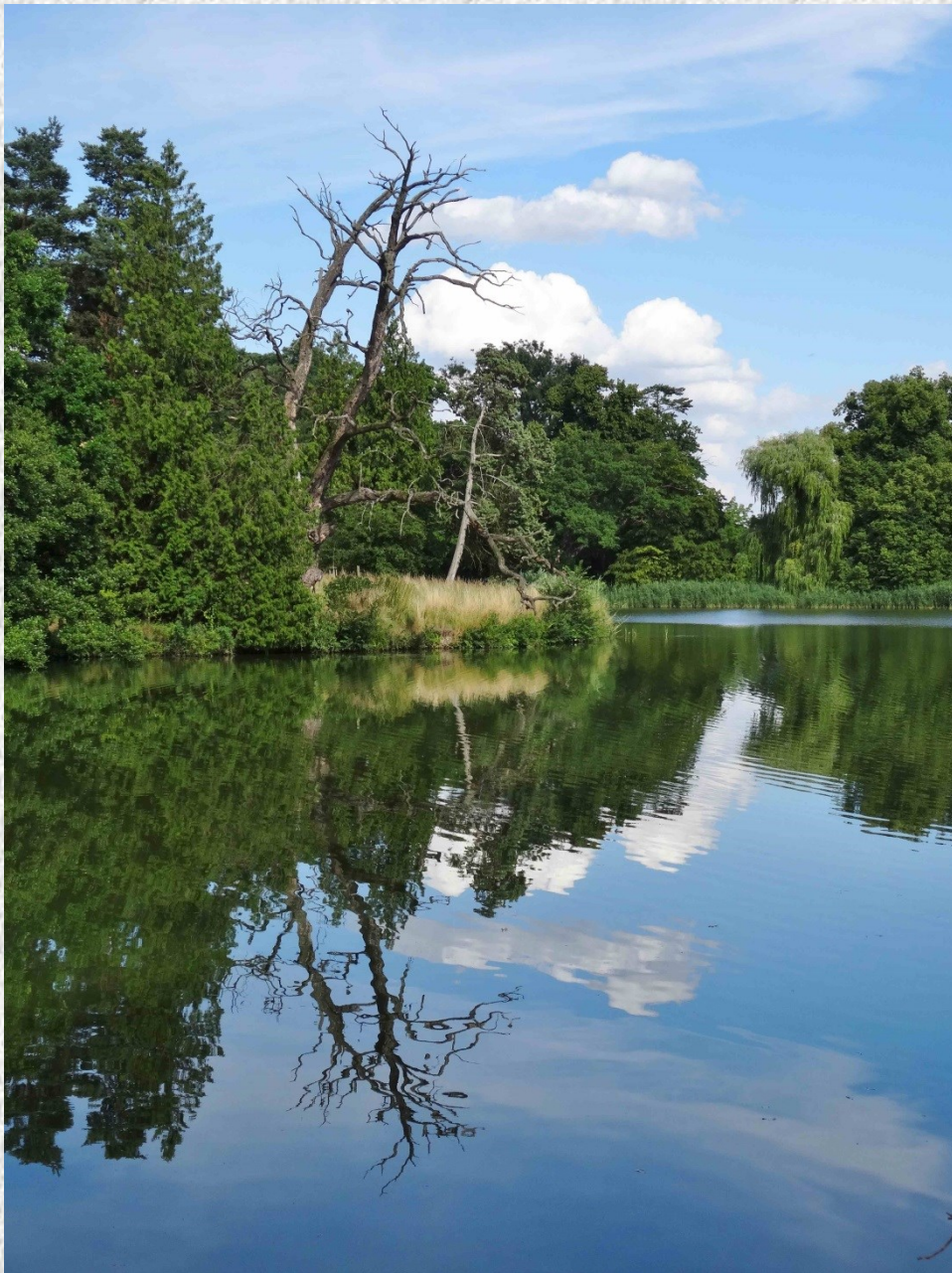
Jesus Christus hat den tödlichen Gegensatz
von Leben und Tod überwunden;
er ist auferstanden und auch wir können auferstehen.

Die Apostel haben dies bezeugt und verkündet:
„Der ewige, allmächtige und barmherzige Gott
ist der Herr über Leben und Tod.

Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören Ihm.
Leben und Tod liegen in Gottes Hand.“

Als Christinnen und Christen dürfen wir also glauben:
Der ewige, lebendige Gott hat uns das Leben anvertraut;
er kann uns auch ein ewiges Leben ermöglichen.

Und deshalb feiern wir Ostern;
weil wir den Tod eigentlich nicht so fürchten müssen.
Der Tod ist für uns nicht Gegenteil oder Gegensatz von Leben,
der Tod ist tot, nur ein Durchgang für die Fortsetzung des Lebens
in einer anderen, himmlischen Dimension bei Gott.
Und darauf dürfen wir uns eigentlich freuen.



Lednice (Mähren), See im Schlosspark

tod-sicher

Mit Beginn des irdischen Lebens tritt auch der Tod ins Leben.

Jeder Mensch erlebt seinen eigenen Tod;
er hat viele Namen, viele Gesichter.

Manchmal in Todesangst gefürchtet,
manchmal gesucht oder ersehnt.

Für manche kommt er früh, für manche spät,
für manche ist er das einzig Gleichmachende.

Manche nehmen ihn tod-ernst
und manche sterben im Leben schon viele Tode.

Der Tod gehört tod-sicher zum Leben
und macht das Leben erst kostbar.

Über den Tod anderer
sind wir oft tod-traurig, zu Tode betrübt.

Der Tod hält das Leben an; die Zeit steht nun still.

Wenn es keine Zeit mehr gibt,
dann kann aber die Ewigkeit
und etwas viel Kostbareres anfangen.

Oder nicht?

Solch ein Leben nach dem Tod
sollten wir jetzt schon in Betracht ziehen.



Blatt vom Marillenbaum

Viele Tode sterben

Manche Leute sterben schon im Leben.

Sie sterben am egoistischen Ich,
an der Habgier,
an der satten Bequemlichkeit,
an der fehlenden Liebe für sich und andere,
am Aufenthalt im Vakuum,
an der sozialen Gleichgültigkeit,
am Nicht-Gebrauchtwerden und leeren Nichts-Tun,
am fehlenden Ziel,
an der Norm und den Zwängen der Gesellschaft,
an ihrer eigenen Unzufriedenheit,
am Nichtssagenden,
an der Spirale der Langeweile,
am Absterben ihrer Gefühle und Hoffnung,
an fehlenden Aufgaben,
an der Fülle ihrer zur Verfügung stehenden Zeit,
an der fehlenden Neugier am Leben,
an der Leere in ihrem Leben.

Sie sterben in sich, an sich selbst.

Sie sterben viele Tode.

Manche Leute sterben immerfort, schon im Leben.



Blüte – und dann?

War's das?

Ein Unternehmer wurde der reichste Mensch auf Erden,
und er dachte sich: War's das?

Eine Schauspielerin erhielt zu ihren 7 Oscars
noch eine Ehrung für ihr Lebenswerk;
im Blitzlichtgewitter überlegte sie sich: War's das?

Ein Workaholiker hatte sein drittes Burn-out mit Herzinfarkt
erlitten. War's das?

Eine Klettererin hatte die weltweit schwierigste Bergwand
erstiegen; sie meinte: War's das?

Der 5-fache Formel 1 - Weltmeister musste abtreten;
Journalisten fragten ihn: War's das?

Ein Ungeborenes, kurz vor der Geburt: War's das?

Ein gläubiger Christ lag im Sterben; er betete:
Da bin ich, Herr!



Mondaufgang

Mit dem Tod möchten wir nichts zu tun haben

Mit dem Tod möchten wir eigentlich nichts zu tun haben.

Denn er ist ein zerstörerisches Ereignis,
für viele sogar eine Katastrophe;
er bedeutet das irdische Ende eines Menschen,
der gemeinsamen Lebensbeziehungen und auch
Zerstörung der gemeinsamen Hoffnungen und Zukunft.

Wir sind alleingelassen, Gewohntes ist nicht mehr.

Der Tod eines geliebten und geschätzten Menschen
macht uns ratlos und stumm;
wir sind sprachlos - irritiert - ohnmächtig.

Direkt vom Tod betroffen kann man ihn nicht mehr verdrängen.

Der Tod stellt auch uns selbst infrage,
konfrontiert uns mit unserer eigenen Endlichkeit, Sterblichkeit,
mit dem Sinn des Lebens und dem „Warum?“. ---

Auch ich kann diese Fragen nicht beantworten. ---

Als Mensch kann ich es nur „erahnen“,
kann aus meinen Erfahrungen,
meinem Wissen und Glauben nur ableiten,
dass es einen Sinn geben muss, der über allem steht,
dem - nach christlichem Glauben - die Liebe zugrunde liegt.

An einen Gott und an ein Weiterleben nach dem Tod „glauben“,
heißt nicht, dass es kein Leid mehr gibt, man nie traurig ist.

Mit dem Glauben, mit der Hoffnung,
mit dem Vertrauen in eine höhere Macht,
kann man aber - trotz Wunden, die heilen müssen -
mehr Perspektiven erkennen und daher auch Trost finden:

Wiedersehen und Weiterleben bei Gott, der uns erschaffen hat.



leeres Schneckenhaus

Was bleibt von mir, wenn ich gestorben bin?

Was bleibt von mir, wenn ich gestorben bin?

Nur Knochen und evtl. Erinnerungen bei anderen Menschen,
und die auch nur für kurze Zeit und gar noch zwiespältige?

Was bleibt von mir, für Gott, für andere?

Der Unterschied wird sein,
dass Gott mich ja ganz genau kennt,
es bei ihm gerechter und aus Liebe
gnädiger und barmherziger zugeht,
dass es bei ihm nicht so sehr darauf ankommt,
wie wichtig ich im Leben anderen erschien,
sondern eher,
was ich mit meinen Gegebenheiten und Talenten machte.

Ich gebe offen zu,
dass es mir auch wichtig ist,
welchen Eindruck andere von mir haben,
wie ich besonders meinen Lieben in Erinnerung bleibe.

Aber für Gott und die Mitmenschen gilt:
Wie ich „jetzt“ rede und wirklich handle,
so werde ich dann beurteilt,
werde ich den anderen Menschen auch in Erinnerung bleiben.

Was bleibt von mir und dir, wenn wir gestorben sind?



Alter Rhein bei Altach, Kies Kopf

Jeder Tod fordert unsere Gedanken heraus

Jeder Tod fordert unsere Gedanken heraus,
lässt auch unser Schicksal zur Frage werden:

„Was erwartet uns am Ende?“

Im Alten Testament, bei Kohelet 12 steht:

„Das Geräusch der Mühle verstummt,
die Töne des Liedes verklingen,
der Krug zerschmettert an der Quelle,
das Rad zerbricht,
der Staub fällt auf die Erde zurück als das, was er war,
und der Atem kehrt zu dem zurück, der ihn gegeben hat.“

Was erwartet uns am Ende?

Ich glaube: Gott, der uns geschaffen hat.

Und unsere Beziehung zu Gott wird dabei sehr wichtig sein.

[nach Monika Müller]



Blumen Ende September

Vieles nicht verstehen

Herr und Gott,
auch wenn wir von klein auf schon wissen,
dass Sterben und Tod einmal auf uns zukommen,
wir erschrecken dennoch, wenn wir damit zu tun haben.

Auch als Christen können wir Leid, Schmerz und Tod
eigentlich nicht verstehen.

--- Warum mutest du uns, deinen Kindern, so etwas zu? ---

Es ist so schwer,
hilflos und ohnmächtig Abschied nehmen müssen,
wenn uns Liebes, ein Teil von uns weg-stirbt.

--- Warum denn das, wo du doch die Liebe bist?

--- Ist mit dem Tod alles aus?

--- Werden wir unsere Lieben wiedersehen?

Die Apostel haben an Jesus geglaubt,
der als Mensch gelebt hat wie wir,
auch mit Leid, Schmerz und Tod.

Und die Apostel haben versichert,
dass er auferstanden ist und dass auch wir auferstehen.

Es bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.
Glaube, dass Jesus auferstanden ist.
Hoffnung, dass auch wir auferstehen.
Glaube und Hoffnung an die ewige Liebe an dich, o Gott,
auch wenn wir vieles nicht verstehen.

Du lebst durch Gott. Erst ohne Gott stirbst du.



Natur Ende September

Brüchig ist unser Leben

Brüchig ist unser Leben;
schon im nächsten Moment kann das irdische Leben zerbrechen,
der Lebensfaden reißen, das Herz aufhören zu schlagen,
der Atem abbrechen.

Dies wird uns meist erst dann bewusst,
wenn der Tod überraschend einschlägt.

Mit dem Tod eines lieben Menschen
zerbricht auch bei den Angehörigen etwas;
ein wichtiger Teil geht ihnen verloren;
die Zukunft ändert sich, er oder sie fehlt, ist Geschichte,
lebt nur noch in den Erinnerungen und in der Liebe.

Ist dann diese Beziehung aus, vorbei?

Den einzigen Halt finden wir im Glauben.
Z. B. schreibt der **Apostel Paulus** in einem seiner Briefe,
um den Christinnen und Christen Mut zu machen:

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Und dieser Paulus schreibt in einem anderen Brief:
„Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird,
dann hat Gott eine andere Wohnung für uns bereit:
Ein Haus im Himmel, das nicht von Menschenhand gebaut ist
und das in Ewigkeit bestehen bleibt.“



Sonnenuntergang in Jesolo

Jüngstes Gericht

Als Christ ist mir das sogenannte „Jüngste Gericht“
sicher ein wichtiges Ereignis. Wie wird es ablaufen?

Vermutlich kann kein Mensch darauf eine Antwort geben;
wir können es nur erahnen.

Ich stelle es mir in etwa so vor:

Meine Seele schwebt über meinem aufgebahrten Körper
in einem Tempel Gottes, aus dem nur 2 Türen hinausführen,
eine helle und eine dunkle.

Mein ganzes Leben zieht wie in einem Film an mir vorbei.
Ich werde die Wahrheit erkennen und staunen.

In schwarz-weiß sehe ich, wo ich fehlte, falsch handelte,
zu sehr an mich dachte;
vielleicht wird es mich im Herzen schmerzen
und eventuell wirft die dunkle Tür auch einen Schatten.

Es wird aber nie ganz dunkel, denn Gott
war immer in mir und wird auch hier bei mir sein.

In farbigen Momenten des Filmes,
wie etwa - wo ich meine Talente zum Guten einsetzte -,
erhellte sich meine Seele und es bewegt sich die helle Tür.

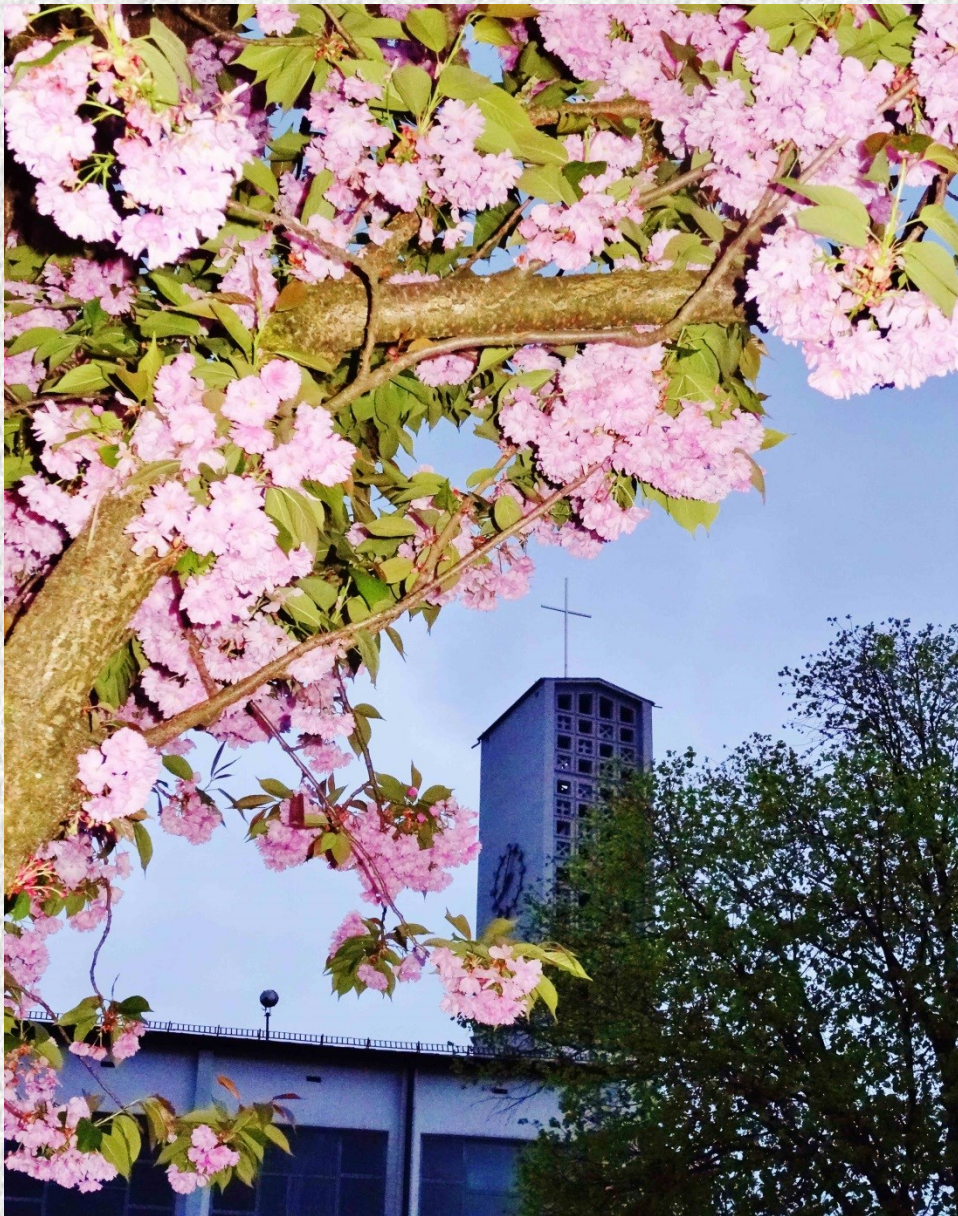
So wird es hin- und hergehen und vermutlich
wird sich keine Tür nur durch mich so ganz öffnen.

Etwas Bange ist mir schon, ob mein christliches Handeln reicht,
aber ich glaube daran, dass ich mich nicht so sehr fürchten muss.

So lange ich Gott vertraue, meinem Gewissen folge
und mich um Gutes bemühe, bin ich auf dem richtigen Weg.

Ich kann die helle Tür zwar nicht selbst ganz öffnen, nur anstoßen,
aber Gott, der mich geschaffen hat und mich liebt,
wird sicher jedem Lebewesen gerecht,
wird mir die Tür dann
in seiner Gnade und Barmherzigkeit aufmachen.

Und dann werde ich schauen und staunen...



Kirche in Altach

Das wichtigste und schönste in unserem Leben
haben wir noch vor uns: Die Auferstehung!

Auferstehung

Gott hat uns erschaffen und dabei gewollt,
dass wir uns frei entscheiden können,
ob wir mit Ihm leben oder ohne Ihn.

Jesus Christus ist von den Toten auferstanden;
die Apostel haben das bezeugt
und für diese Überzeugung sogar ihr Leben gegeben.
Jesus und die Apostel haben verkündet,
dass Gott die Liebe, barmherzig ist
und auch wir auferstehen können.

Gelangt aber nun jedes Lebewesen in den Himmel?
Das wissen wir nicht.

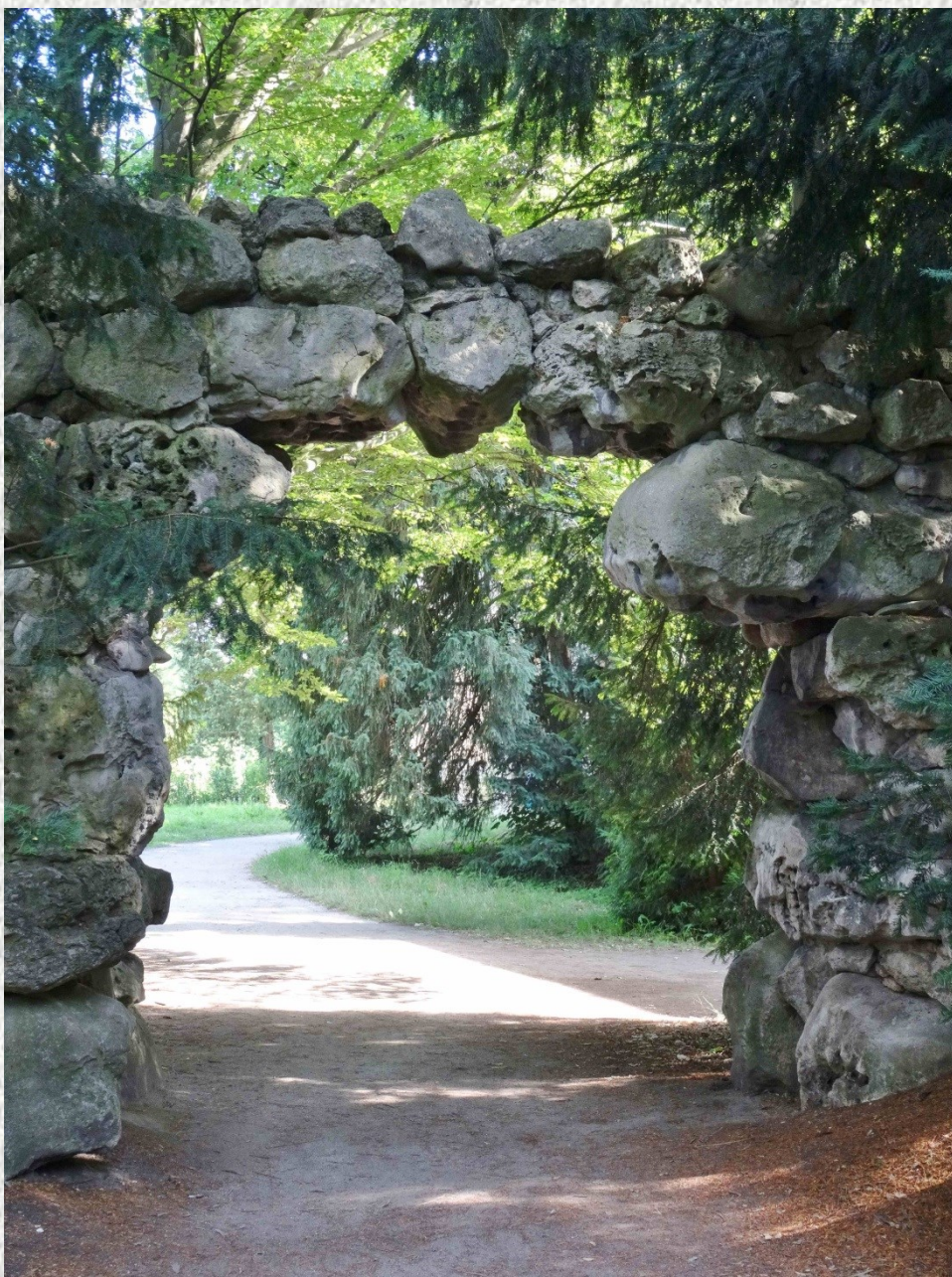
Für mein Verständnis hilft mir dazu aber
Jesu Gleichnis über den verlorenen Sohn:

*Ein Sohn wollte eigenständig, unabhängig, frei leben
und ließ sich von seinem Vater sein Erbe auszahlen.
Damit ging er weg und lebte in Saus und Braus,
bis das Erbe verprasst war.
Erst nachdem es ihm besonders schlecht ging, wurde es ihm
bewusst, wie gut er es bei seinem Vater hatte.
Er ging in sich und bereute zutiefst. Schließlich brach er zu
seinem Vater auf, der ihn barmherzig in die Arme schloss.*

Ich glaube,
dass Gott Christinnen und Christen den Himmel öffnet,
so wie im Gleichnis der Vater seinen verlorenen Sohn
in die Arme geschlossen hat.

Aber damit wir auferstehen, ist es wichtig, dass wir aktiv
bereuen, aufstehen und zu unserem Vater aufbrechen,
auch wenn das bei manchen Menschen
vielleicht im letzten Moment geschieht.

Schlussendlich entscheidet Gott,
ob er uns sündige Menschen aufnimmt;
aber wir können und sollten das Unsere dazutun.



Lednice (Mähren), Aquädukt-Tor

Gespannt, was uns erwartet

Gott hat uns geschaffen,
uns den Atem des Lebens in den Körper
und die Sehnsucht nach ihm in die Seele eingehaucht.

Gott hat uns
mit der Erde und den Lebewesen
auch ein schönes Kinderzimmer eingerichtet;

ich glaube,
dass das Menschsein eine Lehre für Höheres sein soll.

Und wenn Gott sich schon so viel Mühe mit uns gemacht hat,
dann hat er mit uns noch sehr viel vor.

Ich bin jedenfalls gespannt, was mich bei Gott erwartet.



lächelnder Engel bei der Kathedrale in Reims

Himmel

Jesus ist am Kreuz gestorben,
am dritten Tage aber von den Toten auferstanden
und später in den Himmel aufgefahren.
Die Apostel haben das bezeugt
und für diese Überzeugung sogar ihr Leben gegeben.

Wie schaut aber der Himmel aus? --- Das wissen wir nicht. ---
Ich glaube,

dass wir einfache Menschen uns das nicht vorstellen können.
Auch Jesus hat nur in Gleichnissen über den Himmel gesprochen;
aber sicher wird es nicht so weitergehen,
wie wir es auf Erden erfahren haben.

Ich glaube, dass das, was wir „Seele“ nennen,
die eigentliche, unverwechselbare Persönlichkeit jedes Menschen,
seinen Geist, seine Identität, sein „Ich“ ausmacht.

Und wenn wir uns aktiv für Gott entscheiden
und Gott uns gnädig ist, dann wird der himmlische Gott Vater
unsere Seele in seine Gemeinschaft aufnehmen.

Der Evangelist Markus hat geschrieben,
dass Jesus unser Leben im Himmel
mit dem der Engel verglichen hat (Mk 12,25).

Engel sind sicherlich nicht so, wie wir sie oft sehen;
als kindliche, putzige, geflügelte Wesen,
die ganztägig auf Wolken sitzen und Harfe spielen.

Vielmehr sind die Engel in der Bibel unsterbliche,
mächtige Wesen; sie alle haben ungeahnte Möglichkeiten,
jeweils eine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit
und auch einen freien Willen. Auch sie sind Kinder Gottes.

Wir alle haben Hoffnung über den Tod hinaus,
auf ein Leben im Himmel.

Ich weiß nicht, wie der Himmel aussieht,
aber Gott, der mich geschaffen hat, liebt mich,
ist die Liebe und deshalb wird es mir bei Gott gutgehen.
Ich vertraue darauf.

Das Wichtigste und Schönste in unserem Leben haben wir
noch vor uns: Die Auferstehung in den Himmel zu Gott!



Cirspitze bei Vollmond in Wolkenstein (Südtirol)

Allmächtiger Gott

Allmächtiger GOTT,
Du stehst so viel weiter über uns
als wir überhaupt begreifen können.
Daher verstehen wir Vieles nicht.

Aber dadurch, dass Du uns Jesus Christus geschenkt hast,
durch Seine Worte, Sein Sterben und Seine Auferstehung
können wir von Deiner Macht und Liebe etwas erahnen.

Wir bitten Dich:

Erfülle unser Leben mit Deiner Kraft,
dass wir Leid und Schmerz auf uns nehmen können,
ohne zu zerbrechen,
dass wir Ungerechtigkeiten ertragen können,
ohne selbst schuldig zu werden,
dass wir schwere Zeiten durchstehen können,
ohne die Hoffnung zu verlieren.

Lass uns Deine Nähe spüren,
dass wir schlechte Charaktereigenschaften wie Egoismus,
Neid, Zorn oder Habsucht unter Kontrolle haben,
dass wir Gutes wie Liebe, Einfühlungsvermögen,
gegenseitige Achtung fördern
und fröhlich leben können, ohne Anderen zu schaden.

Schenke uns Deine Hilfe und Dein Erbarmen,
dass wir Glauben und Vertrauen in Dich vermehren,
dadurch Arme und Unterdrückte beschützen
und ihnen helfen, Kranke besuchen,
Trauernde trösten und die Nächstenliebe fördern.

Behüte uns und unsere Lieben
und segne uns, Du unser ewiger Gott,

als liebender, gnädiger Vater, der uns und alles geschaffen hat,
als Jesus Christus, der am Kreuz gestorben und auferstanden ist,
und als Heiliger Geist, der uns seelische Kraft gibt. Amen.

Dieses Leben kann nicht alles sein!

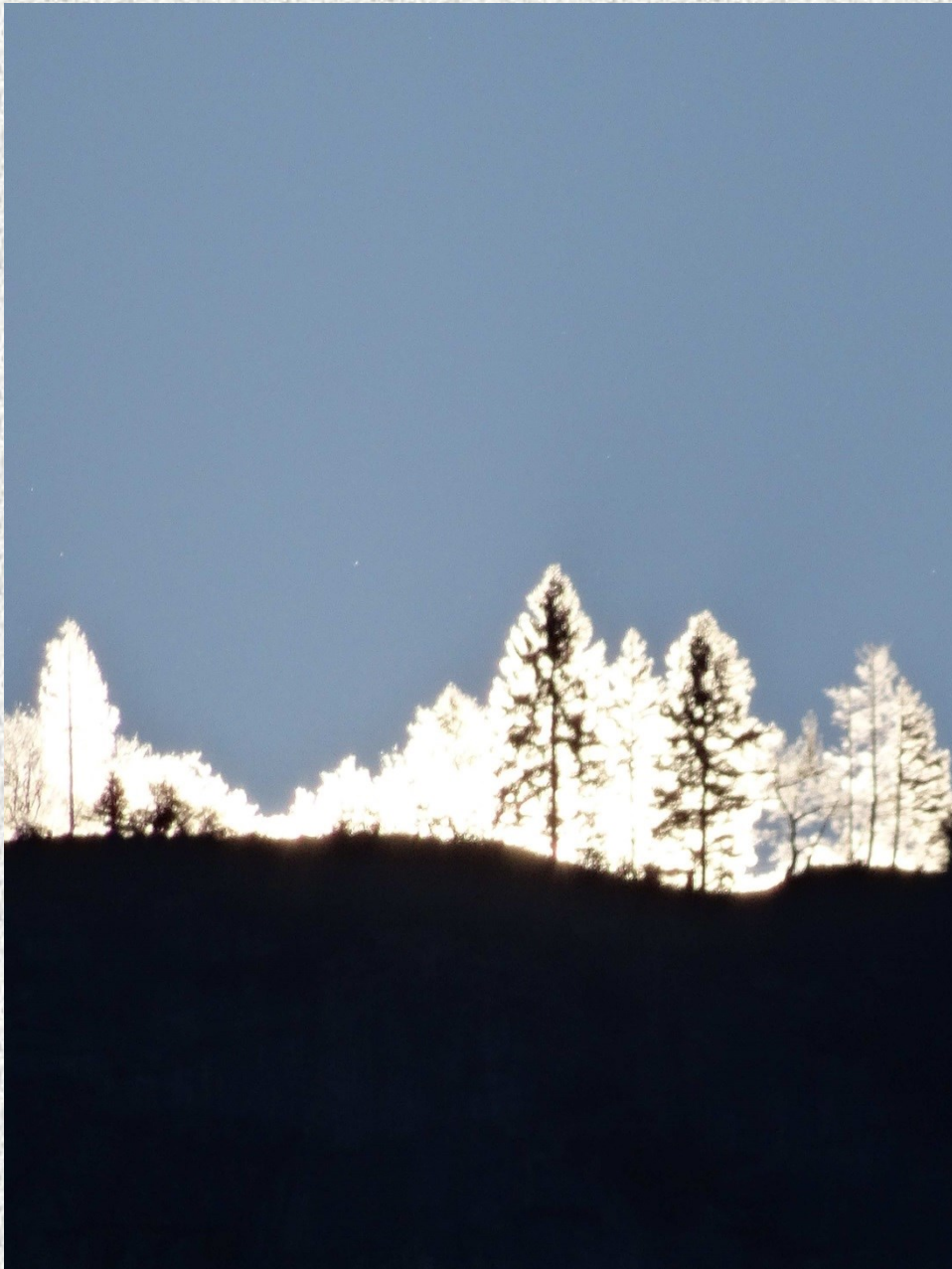
Dieses Leben kann nicht alles sein.

So eine wunderbare Schöpfung im Großen und Kleinen,
die Freude an den Farben der Natur,
der Klänge und Rhythmen der Musik,
das kann nicht Zufall sein.

Ein Herz, Empfinden, Sehnsucht und Gewissen zu haben,
die Liebe, Gefühle, Moral, Schaffenskraft,
Verantwortungsbewusstsein,
Eigenständigkeit,
sich im Leben immer wieder frei entscheiden zu können, ...

All dies weist auf Durchdachtes,
einen Schöpfer, etwas viel Höheres, hin
und das kann nur ein liebender, allmächtiger Gott sein,
der uns auch ein weiteres, ewiges, höheres Leben bei ihm
ermöglichen kann.

Und bei uns liegt es,
ob wir zu diesem Gott gelangen wollen oder nicht!



Sonnenaufgang